Stadt **Lahr**

Rede
des Oberbürgermeisters
anlässlich
der Verleihung des Russlanddeutschen Kulturpreises
des Landes Baden-Württemberg

- Es gilt das gesprochene Wort. -

Sehr geehrte Frau Ministerin Marion Gentges,
sehr verehrte Damen und Herren,

dass der Verein „Bürger aktiv Lahr” in diesem Jahr den Hauptpreis des Russlanddeutschen Kulturpreises des Landes Baden-Württemberg gewonnen hat, erfüllt mich als Lahrer Oberbürgermeister mit großer Freude.

Dieser für unsere Stadtgemeinschaft so wichtige Verein wurde im Mai 2000 gegründet. Er steht seit vielen Jahren unter der Leitung von Hilda Beck, die 2023 für ihre herausragende Integrationsarbeit mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde.

„Bürger aktiv Lahr” schafft Begegnungsmöglichkeiten zwischen Einheimischen, Neubürgerinnen und Neubürgern und fördert die kulturelle und soziale Integration. Er kooperiert mit der Stadt Lahr, der Volkshochschule sowie weiteren Vereinigungen und Institutionen und ist Mitglied im Diakonischen Werk Baden. Ein Drittel der Vereinsmitglieder sind Einheimische, zwei Drittel sind Russlanddeutsche.

Das bisher größte Projekt war die Ausstellung „Nach Hause kommen” im Jahr 2004. Zehn russlanddeutsche Künstlerinnen und Künstler präsentierten ihre Werke in zehn Kirchen in und um Lahr. Die Ausstellung wurde vom damaligen Bundespräsidenten

Johannes Rau besucht und ging später als bundesweite Wanderausstellung auf Tour.

Bei vielen Veranstaltungen kooperiert „Bürger aktiv Lahr“ mit der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland. Sie hat das Buchprojekt, das heute prämiert wird, ideell unterstützt. Ich freue mich sehr, dass mit Olesja und Elena Romme zwei prominente Lahrer Vertreterinnen der Landsmannschaft unter den Ehrengästen sind.

In dem prämierten Werk schildern 19 Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler auf einzigartige und bewegende Weise ihren Lebens- und Integrationsweg von der Sowjetunion nach Lahr. Es gibt tiefe Einblicke in das Leben russlanddeutscher Familien – von der historischen Auswanderung im 18. und 19. Jahrhundert bis in die heutige Zeit in Lahr.

Ausgangspunkt für das Projekt war ein von Irene Kreker geleiteter Workshop, der die Erforschung der Genealogie einiger russlanddeutscher Familien zum Ziel hatte. Ursprünglich waren noch keine Pläne für die Herausgabe eines Buchs vorhanden.

Das Buch „Doppelte Heimat“ entstand unter der Projektleitung des Historikers und ehemaligen Landtagsabgeordneten Dr. Walter Caroli.

Es war ein Glücksfall für das Projekt, dass Caroli, ein erfahrener Buchautor, hinzugezogen wurde. Er machte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern nicht nur die Buchidee schmackhaft, sondern unterstützte die Autorinnen und Autoren auch mit genealogischen Recherchen. Er schrieb das einführende Kapitel, übersetzte und bearbeitete die meist in russischer Sprache verfassten Texte, entwarf den Buchumschlag, fertigte Satz und Layout an, sammelte und verwertete das Bildmaterial und war für die gesamte Organisation des Buchprojekts bis ins letzte Detail verantwortlich. Herzlichen Dank dafür!

Meine Damen und Herren,

in Lahr haben mehr als 10 000 Russlanddeutsche ihre zweite Heimat gefunden. Von den über 50.000 Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt sind also rund 20

Prozent russlanddeutscher Herkunft. Der Großteil der Zuwanderung erfolgte, als nach dem Abzug der kanadischen Streitkräfte im Jahr 1994 viele Wohnungen in Lahr frei wurden.

Die Erfahrung, die die Ankömmlinge in Lahr machten, kann man als „doppelte Fremdheit“ beschreiben. In Russland galten sie als deutsche Faschisten, in Deutschland als Russen.

30 Jahre nach ihrer Ankunft ist die ökonomische Integration der Russlanddeutschen in unserer Stadt ein echter Erfolg. Dass die Erwerbsbiografien durch den Neuanfang in den 90er-Jahren anders geprägt sind als die der traditionellen Lahrer Bevölkerung, liegt in der Natur der Sache. Entscheidend ist aber: Das durchschnittliche Einkommen russlanddeutscher Haushalte liegt heute fast auf dem einheimischen Niveau.

In der Lahrer Bevölkerung werden die Russlanddeutschen überwiegend als unauffällige, fleißige und integrierte Gruppe wahrgenommen. Andererseits nehmen manche im Alltag bei den Russlanddeutschen noch eine gewisse Distanz oder das Verbleiben in vertrauten Bezügen wahr.

Doch das Pflegen eigener Netzwerke und Traditionen ist kein Widerspruch zu gelungener Integration – es ist Ausdruck von Vielfalt. Viele Gruppen in unserer Stadt pflegen ihre Vereine oder ihre eigenen Beziehungen. Beide Aspekte – das erfolgreiche Einbeziehen in das städtische Leben und das Bewahren der eigenen Identität – prägen die heutige Lahrer Situation.

Klar ist aber auch, dass der Prozess des Zusammenwachsens der Bevölkerungsgruppen in Lahr in vollem Gange ist. Es gibt deutliche Anzeichen für einen erfolgreichen Verlauf.

Auf dem Arbeitsmarkt sind die Spätaussiedler voll integriert. Ihre fachlichen und handwerklichen Kompetenzen, ihre Zuverlässigkeit und ihr Fleiß werden von der Wirtschaft hoch eingeschätzt.

Die Kinder aus russlanddeutschen Familien machen oft mittlere Bildungsabschlüsse, die Fachhochschulreife oder das Abitur. Viele erreichen ein hohes Bildungsniveau. Mit großem handwerklichem Geschick haben sie eine eigene Bautätigkeit in Gang gesetzt, die zu einer zunehmenden Durchmischung im ganzen Stadtgebiet führt. Außerdem sind viele Kinder und Jugendliche in Sportvereinen aktiv. Die Anpassung an hiesige Lebensgewohnheiten braucht Zeit, doch auch hier ist ein Wandel erkennbar.

Wir in Lahr legen Wert darauf, dass kulturelle Eigenheiten bewahrt werden können. Bundespräsident Rau hat bei einem Besuch bei den Lahrer Russlanddeutschen gesagt:

> *„Wer zu uns kommt, soll seine Kultur bewahren und behalten dürfen. Nur in einem Punkt müssen wir rigoros sein: Wer sich nicht auf den Boden des Grundgesetzes stellt, wer nicht bereit ist, die Freiheiten und die Bindungen unserer Verfassung anzunehmen, der ist hier nicht willkommen. Wer aber die Freiheiten und Angebote des Grundgesetzes annimmt, soll willkommen sein.“*

Nicht ausreichend berücksichtigt wurde bisher das Bedürfnis der Russlanddeutschen, gehört und gesehen zu werden. Hier setzt das Buch an. In dem Werk erzählen Russlanddeutsche ihre Geschichte, damit das Leid ihrer Vorfahren Anerkennung findet und ihnen Würde verliehen wird.

Bei der Lektüre der unterschiedlichen Schilderungen wächst die Einsicht der Leserinnen und Leser in die Sozialisation und die kulturellen Bindungen der Russlanddeutschen. Die neuen Erkenntnisse, die sie dabei gewinnen, können zu einem verständnisvolleren Miteinander beitragen.

Meine Damen und Herren,

ich übermittle allen heutigen Preisträgerinnen und Preisträgern meinen herzlichen Glückwunsch. Ich bin stolz darauf, dass der Hauptpreis nach Lahr geht, und bedanke mich im Namen der Stadt bei allen Beteiligten. Mein weiterer Dank gilt der baden-

württembergischen Landesregierung, dem Haus der Heimat sowie den Mitgliedern der Jury für die Ausschreibung des Kulturpreises, die Auswertung der eingegangenen Bewerbungen und die Ausrichtung der Verleihung.

Dem bereits weit verbreiteten Buch „Doppelte Heimat“ wünsche ich, dass es seine volle Wirkung entfaltet und die Stimmen der Russlanddeutschen über Lahr hinaus Gehör finden.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Oberbürgermeister Markus Ibert